

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " —
Monatlich 2 " 50 "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " —
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postversendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien:** A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a.M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carondekseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 H., resp. der Stempelgebühr 2 30 ct.

Pränumerations-Bureau: In Meltsch bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhandlung; in Nag-Kagen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählsch bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kienburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Skrlitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kroszka bei Herrn Helmlöh Zeldner, Buchbinder; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 123.

Hermannstadt, Dienstag den 31. Mai 1887.

103. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

In loco: Mit Postzusendung:
— fl. 85 kr. Für den Monat Juni 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

An der Schwelle der Neuwahlen.

Der Reichstag ist geschlossen. Die in den letzten Sitzungen zur Verhandlung gelangten Gegenstände hatten lediglich nur formelle Bedeutung und boten keine Veranlassung zu weitläufigen Erörterungen. Die Stimmung vor dem Abschiede warf bereits ihr Abenddämmerlicht auf den Gang der Verhandlungen und die Ereignisse außerhalb des Hauses beschäftigten, insofern sie einen Bezug auf die bevorstehenden Wahlen hatten, in bedeutend erhöhtem Grade, als die Vorfälle im gesetzgebenden Körper selbst. Thatsächlich ist es die Wahlbewegung, von der die Situation in vorderster Reihe beherrscht wird.

Indem wir nun einen flüchtigen Rückblick auf die Thätigkeit des verfloffenen Reichstages werfen, so kann unserem Auge nur die Wirkung vorzukommen, welche diese Thätigkeit auf die nahenden neuen Wahlen naturgemäß üben muß. In legislativischer Beziehung war der jüngste Reichstag einer der fruchtbarsten; auf demselben wurden die Oberhaus-Reform und Mandats-Veränderung; zwei tief einschneidende Reformen geschaffen, deren Tragweite in Bezug auf unser parlamentarisches Leben im Vorhinein schwer zu bestimmen ist.

Wir hoben nur diese beiden Schöpfungen der Gesetzgebung hervor, weil wir vornehmlich das Ziel ins Auge fassen, den politischen Charakter der eben beendeten Reichstagsperiode im Allgemeinen zu kennzeichnen. Aber eben diese zwei Reformen zeigen offenbar, daß das staatsmännliche Genie des Ministerpräsidenten Tisza nicht der Sorge für das materielle Wohl des Landes keine besondere Aufmerksamkeit der Kräftigung der parlamentarischen Institutionen und dieserweise der Befestigung des constitutionellen Regimes zuwendet.

Und somit hieburch der Grund zu einem gesunden Parlamentarismus gelegt wurde, hat Tisza zugleich die Bürgschaften eines gesunden Parteilebens geschaffen. Die um ihren Führer compact geschaarte liberale Partei wankt und schwankt nicht; jedes ihrer Mitglieder ist durchdrungen von der Größe der Aufgabe, die eine parlamentarische Majorität zu erfüllen hat, und jedes Mitglied wird von dem unbedingten Vertrauen geleitet, welches es in die staatsmännliche Einsicht und den Patriotismus des Ministerpräsidenten setzt. In demselben Maße jedoch, in welchem das Vorwiegen der liberalen Partei an Umfang und Ausdehnung gewachsen, sind die oppositionellen Parteien zusammengeschrumpft und haben teilweise das ihnen entgegengebrachte politische Vertrauen eingebüßt. Die gemäßigete Opposition hat noch immer nicht ihr inneres Schwanken überwunden; und je zahlreicher die Programme sind, welche sie im Laufe der Zeit producirt, desto weniger ist die Anschauung der Partei geklärt über ihre Aufgaben und Ziele.

Die äußerste Linke befindet sich mit ihren starren, verknöcherten Schulden und phantastischen Träumen in einer Sackgasse, aus welcher sie nicht umkehren will und rennt sich lieber den Kopf ein; überdies hat sie gegen den zersetzenden Einfluß zu kämpfen, welchen einige ihrer, dem Antisemitismus huldigenden Mitglieder üben; die Antisemiten hin-

wieder sind im Abgeordnetenhaus isolirt und ihre Devise hat längst alle Zugkraft verloren.

Die Nationalitäten-Parteien schwanden ohne Halt und Stütze in der Luft und spielen in dieser unbegünstigten Position eine Rolle ohne jegliches Gewicht.

Das ist die Situation der Parteien, die sich jetzt zum Wahlkampfe anschicken. Es kann daher keinen Augenblick ein Zweifel darüber bestehen, welches Ergebnis die Wahlen haben werden. Die stets wachsende Popularität des Ministerpräsidenten Tisza, die zielbewusste und ersprießliche Thätigkeit, welche die liberale Partei unter seiner Leitung entfaltet, die stetig zunehmende Erkenntnis der wahren Bedürfnisse der Nation bieten die zweifelloste Bürgschaft dafür, daß die liberale Partei wieder siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen wird.

Das steht so sicher, daß die oppositionellen Parteien selbst von vornherein auf den Versuch, neue Wahlbezirke zu erobern, verzichtet haben und sich bloß auf die Vertheidigung ihrer jetzigen Mandate beschränken; sie fühlen aber, daß es ihnen schwer sein wird, selbst diese intact zu erhalten.

Alles spricht somit dafür, daß die Beständigkeit der jetzigen Regierung und Majorität für weitere fünf Jahre gesichert bleibt; es ist das ein Erfolg, der nicht den speciellen ungarischen, sondern auch den Interessen der Gesamtmonarchie zum Vortheile gereicht, weil die Machtstellung der Gesamtmonarchie zum bedeutenden Theile auf der Consolidirung der Zustände in der ungarischen Hälfte beruht. Der Löwenanteil am Verdienste um die gütliche Gestaltung der Regierungs- und Parteiverhältnisse gebührt unstrittig dem Minister-Präsidenten Koloman Tisza!

Den Ehrennamen des Reform-Reichstages, sagt „Budap. Journal“, kann man in gewissem Sinne der Legislaturperiode 1884—1887 geben.

Das neue Magnatenhaus hat sein Debut in vortheilhafter Weise begonnen. Die Vermählung des demokratischen Princips mit der aristokratischen Institution hat sich vollkommen bewährt. Neben den reich geliebten erblichen und neben den sonstigen lebenslänglichen Mitgliedern der Geburtsaristokratie haben sich die Vertreter der Wissenschaft, der Confessionen, der Armeen, der Justiz, der Industrie und der sonstigen Zweige des practischen Lebens daselbst eine sichere Position geschaffen. Die Ablösung der Obergespanne, welche in dem alten Oberhause die allzeit verlässliche Garde repräsentirt, durch unabhängige Elemente hat gleichwohl die Chancen der gouvernementalen Politik nicht in günstiger Weise beeinflusst und trotzdem die Regierung unparteiisch genug war, viel erfahrene und streitbare Kämpfer der Opposition mit Eifer im Magnatenhause zu bedenken, und trotzdem diese Mitglieder keine Gelegenheit verabsäumten, um ihr Mißtrauen zu dem Cabinet, dem sie ihre Ernennung verdankten, ganz unerschöpflich an den Tag zu legen, hat sich dennoch das neue Magnatenhaus nicht als Hemmschuh der legislativen Thätigkeit des Reichstages erwiesen. Bei all' der intimen Fühlung, welche das Haus der Magnaten mit dem der Abgeordneten zu erhalten bestrebt war, hat sich doch erstere die Selbstständigkeit seiner Meinung stets zu wahren verstanden und die wesentlichen Änderungen, welche die besten Ausschüsse herbeiführten und die freimüthige Sprache, welche dessen Ausschüsse herbeiführten und die freimüthige Sprache, welche sie zeigten von dem neuen Geiste, der durch die neuen Mitglieder in das alte Haus gekommen. Und doch haben noch nicht sämtliche neue ihren Einzug in das modernisirte Ständehaus gehalten; noch halten sich namentlich die neuen confessionsellen Vertreter mit einer gewissen schüchternen Scheu, theilweise auch mit ihrem Troge von den Beratungen der Körperschaft fern, deren alte Mitglieder allem Anschein nach bereits ihren Frieden mit der neuen Ordnung der Dinge gemacht haben; aber mit der fortschreitenden Einbürgerung der reformirten Institution werden sich hoffentlich auch sämtliche constitutiven Elemente derselben in ihren neuen Pflichtenkreis hineinfinden und das alte und das neue Ungarn,

dessen weise erwogene Zusammenfassung das ungarische Magnatenhaus repräsentirt, werden einander schließlich die Waage halten.

Aber auch in anderer Hinsicht ist der nunmehr abgelaufene Reichstag ein Reform-Reichstag zu nennen. Hatte nämlich die erste Session das Beamtenpensionsgesetz, das Wasserrecht, das Katastergesetz und die Postparcassen geschaffen, die Regulirung der oberen Donau und die der Raab und Nebenflüsse in Angriff genommen, die Hauscommunionen in der bestandenem Militärgrenze abgeschafft und das große Werk der Eisenbahnverstaatlichung zu einem glücklichen Ende gebracht, so war es der zweiten Session beschieden, die Reform der Municipal- und Gemeindeordnung und die Institution des Landsturmes unter ihren Leistungen zu verzeichnen, während die dritte Session leider von den Geburtswehen des neuen Ausgleichs, mehr aber noch von dem drohenden Kriegsgewölke, von der Ausgestaltung des inneren Verfassungsbauwerks abgezogen wurde. Und darin mag es liegen, daß nicht das ganze Programm, welches die 1884-er Thronrede diesem Reichstag gestellt, eingehalten werden konnte. Die Schaffung eines bürgerlichen Gesetzbuches, einer Strafproceßordnung, eines Feldpolizei- und Berregesetzes, die Errichtung von Verwaltungsgerichten, die Regelung der öffentlichen Arbeitsschuldigkeit und auch die Regulirung des Eisenbahn-Exploitationswäre nach der Thronrede die Aufgabe dieses Reichstages gewesen, allein inter arma silent leges, auch das Werk der Gesetzgebung kann nicht von Statten gehen, wenn etwas allfort mit seiner Rüstung rastet.

Was uns jedoch mit dem größten Stolz erfüllt und was wir mit der größten Befriedigung verzeichnen, das ist nicht so sehr das, was der ungarische Reichstag 1884—1887 geschaffen, sondern daß er ein gut Theil der Beschränkungen zerstreute, die an seinem Beginne mit ernster Miene ausgebrütet worden waren und daß er sich mit Maßnahmen nicht zu beschäftigen brauchte, die die Thronrede in Aussicht stellen zu müssen geglaubt. „Zur Beseitigung von Aufreizungen, die zu Meinungen zwischen den einzelnen Nationalitäten, Confessionen und Gesellschaftsclassen führen müssen“, ist die gesetzgebende Körperschaft unseres Vaterlandes kein einziges Mal in dieser Epoche aufgeboten worden, und der „innere Friede“ konnte gemahrt werden, ohne daß die Mitwirkung der Legislative in Anspruch genommen worden wäre. Weder an den Baum der Pressefreiheit, noch an die Säulen des Vereins- und Versammlungsrechtes brauchte eine vertrauende Regierung Hand zu legen und der Geist der gesellschaftlichen Atomisirung ging, wie er gekommen war, ohne feierlich und mit energischen Mitteln ausgetrieben werden zu müssen. Freilich an „Aufregungen, die zu Meinungen, namentlich zwischen einzelnen Confessionen und Gesellschaftsclassen führen müssen“, hat es uns auch in der verfloffenen Legislaturperiode nicht gefehlt, und merkwürdigerweise erfolgten diese Aufreizungen zumist auf dem Reichstag selbst, der die zur Beseitigung derselben dienenden energischen Maßregeln hätte treffen sollen.

Dank dem gesunden Sinne des Landes aber gingen diese Aufreizungen spurlos vorüber, während die imposante Einmüthigkeit, welche sämtliche parlamentarische Parteien in Sachen der Nationalitätenfrage an den Tag legten, ganz besonders geeignet war, eine tiefe Wirkung in jenen Kreisen auszuüben, welchen das Schüren und Wählen auf diesem Gebiete ein lieber Beruf und zuweilen auch eine, wenn auch trübe, so doch ergiebige Erwerbquelle geworden. Daß aber die Versuche der Störung des gesellschaftlichen Friedens eben nur Versuche geblieben, und daß ähnlichen Tendenzen für Jahre hinaus der Boden entzogen wurde, das ist größtentheils den kläglichen Resultaten zu danken, mit denen die gesellschaftstretenden Vertreter in's practische Leben umgesetzt wurden, wie auch der in die Augen springenden Lehre von der Solidarität aller Gesellschaftsclassen in Freud und Leid, welche eben die wirtschaftliche Krise der Gegenwart in allzu deutlicher und gar zu drastischer Weise پردیته. Eingejogen ward denn auch in dem letzten Jahre das Banner der Agrarier, das ein Jahr vorher so herausfordernd entfaltet worden

Feuilleton.

Der deutsche Bäder.

Historische Erzählung von Ludovica Geselet.
(1. Fortsetzung.)

Mit sorgsamem Angeficht stand der wackere Meister, der jetzt dreißig Jahre zählte, an einem Wintertage des Jahres 1772 in seiner Bäckerei auf der Gotheberggasse. Die Aermel seines blüthenweißen Hemdes hatte er aufgekrempt und die muskulöse Hand hielt einen großen Rühröffel, mit dem er den Teig zum Hallorlentuchen prüfte, ob er sich auch gut ziehen ließ; Frau Marja im steifgefärbten großblumigen Kattunkleide und weißer Haube brachte eben einen kleinen Thurm runder blankgeputzter Blechpfannen herbei, in denen die Kuchen gebacken werden sollten, als die Thür der Backstube sich öffnete und ein Kopf, bedeckt mit einem Federhute, sich hereinstreckte.

„Werst Euch in den Galorod, Meister,“ sagte eine noch jugendliche Männerstimme, „und kommt eilig hinüber in's Schloß!“

„Begehrt Ihre Majestät die Königin meiner, Herr von Brinbjen?“ fragte Meister Dobel.

„Ja, ja,“ antwortete ungeduldig der Hofjunker, der die Backstube nicht zu betreten mochte, aus Furcht, sein sammetnes goldgesticktes Poffkleid in zu nahe Berührung mit dem Mehlstaub zu bringen, „ich warte so lange auf Euch!“

„So mag der Geselle die Kuchen fertig machen,“ entschied Meister Dobel und warf einen Blick des Behauerns auf die funkelnden Blechpfannen, „überlasse es ihm freilich nicht gern!“

„Wenn aber Ihre Majestät befiehlt,“ mahnte Frau Marja und suchte an ihrem klappernden Bund nach dem Schlüssel zu dem Schranke mit den guten Kleidern, während Dobel schon eilig Arme und Hände wusch,

Eine Viertelstunde später, die dem harrnden Hofjunker unerträglich lang erschienen hatte, trat Meister Dobel in enganliegenden, kurzen, schwarzen Weintleibern, Schnallenschuhen, gestickter gelbseidener Weste, braunem Frack, Jakob und Haarbeutel, aus seinem Hause, nickte seiner Frau, die dem Gesellen aufpassen sollte, damit er ja die Hallorlentuchen ordentlich backe, zu, hob sein vierjähriges Töchterlein Sophie, das auf der Schwelle spielte, noch einmal empor, küßte es und folgte dann dem vorausschreitenden Hofjunker von Brinbjen in das königliche Schloß.

II.

In dem schönen Königschlosse zu Kopenhagen begann sich wenige Tage danach eine grauenvolle Tragödie abzuspielden. Die Unzufriedenen, an deren Spitze die Königin-Witwe Juliane Marie stand, stürzten den fast allmächtigen Minister Struensee, setzten die junge Königin gefangen, trennten ihre Ehe, entrißten ihr den Kronprinzen und bemächtigten sich auf's Neue der Regierung, denn der geistesschwache junge König war nur eine Puppe in ihren Händen. Struensee's Haupt siel auf dem Blutgerüst; der Muth und der Glauben an Gott, die ihm bis dahin gefehlt hatten, kamen ihm in der letzten Stunde wieder, er starb ruhig und ergeben.

Angefißt so großer Ereignisse mußten die minder wichtigen in den Schatten treten, und so erregte es auch geringeres Aufsehen, als es zu anderen Zeiten wohl der Fall gewesen wäre, daß der deutsche Bäder, der wackere Meister Dobel, wie von der Welt verschwunden war. Seit Herr von Brinbjen ihn in das Schloß geholt hatte, war er nicht mehr gesehen worden; Niemand vermochte der jammervollen Frau Marja Auskunft zu geben. Wo er geblieben war. Herr von Brinbjen ließ sie erst nach langem Warten vor sich und suchte dann die Ursache; er habe ihn zur Königin geführt, was diese mit ihrem deutschen Freunde angefangen habe, wisse er nicht. Herr von Brinbjen hatte sich als Gegner Karoline Mathildens, als ein Anhänger Juliane Marie's entpuppt, was gingen ihn die treuen Diener der erstieren noch an!

Die unglückliche Karoline Mathilde konnte Frau Marja auch nicht um Auskunft bitten; die Aermste saß als Gefangene auf der Festung

Kronberg und spähte vergebens über die weite Wasserfläche des Sundes nach einem Ketter. Hunderte von weißen Segeln tauchten auf dem blauen Wasser auf, keines brachte ihr einen Befreier. Erst im Mai erzwang England ihr die Freiheit, und mit gebrochenem Herzen verließ sie Dänemark, um schon nach drei Jahren, noch nicht vierundzwanzig Jahre alt, ihrem Grame zu erliegen. Ehe sie das Schiff bestieg, das sie nach Deutschland hinüber bringen sollte, wo ihr das Schloß Celle in Hannover zum Wohnsitz angewiesen wurde, hatte sich Frau Marja noch einmal Zutritt zu ihr zu verschaffen gewünscht. Die Königin erfuhr jetzt erst das geheimnißvolle Verschwinden ihres Mundbäckers und steigerte Frau Marja's Bestürzung noch durch die Versicherung, sie habe an jenem Sammettage Herrn von Brinbjen keinen Auftrag gegeben, den Meister Dobel zu ihr zu führen. In dessen Auftrag hatte Brinbjen gehandelt und was war aus dem deutschen Bäder geworden.

Noch einmal erzwang sich Frau Marja Zutritt zu Herrn von Brinbjen und forderte ihren Mann von ihm. Da aber brauste der junge Herr auf in furchtbarem Zorn und sagte ihr, sie solle Gott danken, wenn sie nichts wieder höre von ihrem Manne, denn Gutes werde es nicht sein. Man wisse ja, daß der deutsche Bäder ein Freund der geschiedenen Königin und ihres Buhlen, des Struensees, gewesen sei, wahrscheinlich habe er sich wohlverdienter Strafe durch die Flucht entzogen. Die Aeußerung Karoline Mathilde's, sie habe Dobel an jenem Tage gar nicht rufen lassen, erklärte er für eine Lüge.

Allmählig verbreitete sich das Gerücht in Kopenhagen, der deutsche Bäder sei, ehe die Verschönerung gegen Struensee zum Ausbruch gekommen, gewarnt worden und habe sich nach Deutschland geflüchtet. Frau Marja glaubte nicht daran; ihr Mann hatte an jenem Tage kaum so viel Geld bei sich gehabt, um die Ueberfahrt nach Klostod, dem nächsten deutschen Hafen zu bezahlen, auch hätte er dann später doch wohl eine Gelegenheit gefunden, ihr eine Nachricht zuzufenden. Viel eher neigte sie sich dem Glauben zu, er sei heimlich ermordet worden und sie konnte sich des Verdachtes nicht erwehren, Herr von Brinbjen wisse darum. Der aber war seit dem Tode Struensees ein Günstling Juliane Marie's geworden,

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. Mai.

(Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem k. ung. Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Lieutenant Goga Freiherrn Fejérváry de Komlósz...

Ernannt werden zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve Simeon Eszka, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiöcese von Siebenbürgen; Aurel Urzica, Weltpriester der griechisch-katholischen Erzdiöcese Alba-Julia und Fogaras; — zu evangelischen Militär-Geistlichen 2. Classe in der Reserve: Josef Trsai und Jul. Kovacs...

Uebertragt werden: der Lieutenant-Rechnungsführer Albert Baier, vom 85., zum 50. Inf.-Rgt. (Gadze); — der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe, Karl Sternad, der Intendant des 12. Corps, und der Militär-Rechnungs-Accessit Defterius Weeber, der Fachrechnungsgewalt des Reichs-Kriegsministeriums, gegenseitig (auf eigene Kosten); — der Militär-Verpflög-Official 2. Classe Eduard Schwarz, vom Militär-Verpflögmagazine in Kaschau, zum Militär-Verpflögmagazine in Kronstadt, als Controlor; — die Militär-Bau-Rechnungs-Accessiten Maximilian Goldstern, der Genie-Direction in Hermannstadt, und Aaron Lucean, der Genie-Direction in Buzemppol, gegenseitig.

Weiter wird überlegt in den Activitäten der k. Landwehr: der Cadet-Officiersstellvertreter Ludwig Neuffer, des 12. Corps-Art.-Rgts. Die Verurlaubung gegen Carenz aller Gehühren, unter Verlegung in den überzähligen Stand, wird bewilligt: dem Oberlieutenant Julius Zillig, des 2. Inf.-Rgts. (auf sechs Monate — Urlaubsort: Budapest). In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: der Lieutenant in der Reserve: Ludwig v. Szivos, des 82. Inf.-Rgts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Abtheilungen im Mobilisirungs-falle. (Domicil: Budapest).

In den Ruhestand werden versetzt die Hauptleute 1. Classe: Carl Hamberger, des 50. Inf.-Rgts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Abtheilungen im Mobilisirungs-falle (Domicil: Buzemppol); Johann Baumgartner, des bestandenen Militär-Bauverwaltungs-Officierscorps, vom Stande der Genie-Direction in Cattaro, als invalid (Domicil: Hermannstadt); — der Rittmeister 1. Classe Casar Kremzow (überzählig mit Wartegeld beurlaubt), des 3. Inf.-Rgts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Montur-Verwaltungs-Anstalten und Pferde-Asst.-Comissionen im Mobilisirungs-falle. (Domicil: Budapest — verfügbare Reserve des 4. Corps.)

(Ernennung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Reichstagsabgeordneten Ladislaus Lukacs unter vorläufiger Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerial-rathes zum Sectionsrath im Finanzministerium zu ernennen.

(Auszeichnung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst dem pensionirten Rechnungsrath Stefan Hamorski als Anerkennung seiner vielfährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst der griech.-kath. Kirchengemeinde in Gyergyoszent-Miklos zum Kirchenbau 100 fl. zu spenden.

(Veterinärpolizeiliches.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat an sämtliche Contumaz-Directionen, Stationen und an die Kronstädter Contumaz-Epifortur — unter gleichzeitiger Mittheilung an die Municipien — folgenden Erlaß gerichtet: Zahl 25582-V. Im Interesse der Erleichterung des Verkehrs der mit Bolletten versehenen Thiere und der von denselben stammenden Hochproducte gestatte ich hiermit, daß a) die jenseits der Grenze weidenden hiesländischen, mit Bolletten versehenen Vinder, Schafe und Ziegen, — b) die in Rumänien überwinterten hiesländischen, mit Bolletten versehenen Schafe und Ziegen, bis auf weitere Verfügung, ohne meine besondere Bewilligung, jedoch nach 24-tägiger Quarantäne, herüber gelassen werden. Die von hiesländischen bolletirten Schafen jenseits der Grenze gewonnene Wolle ist nach vorchriftsmäßigem Verfahren über die Grenze unbehindert einzulassen. Die aus Rumänien eingeführte Wolle solcher Provenienz ist jedoch — zwar ohne meine spezielle Erlaubniß — unter vorchriftsmäßiger Behandlung und mit gebührender Vorsicht aus dem Gebiet einzulassen. Hievon verfähige ich den Herrn Director (Reiter) behufs Darnachachtung mit dem Bemerkten, daß die bezüglich der zollmässigen Behandlung der fraglichen Thiere und Hochproducte bestehenden Vorschriften durch diese meine Verordnung nicht berührt werden. Budapest, 22. Mai 1887. Széchenyi m. p.

(Grenzverkehrs-Erleichterung.) Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat an das Publicum des Hermannstädter Comitats unter Zahl 22,730-V nachstehende Bestimmungen gelangen lassen: Den Einwohnern der Gemeinden Ober- und Unter-Sebes, Voicza und Porcseid gestatte ich, ihr jenseits der Grenze weidendes Zug-Hornvieh, behufs Verwendung zur Feldarbeit, — ohne contumazamtliches Verfahren, unter folgenden Bedingungen herüber — beziehungsweise hinüber führen zu dürfen: 1. Das zur Ueberschreitung der Grenze, beziehungsweise zum Weiden jenseits derselben bestimmte Zug-Hornvieh ist in jeder einzelnen Gemeinde abgesehen von conscribiren und je ein Exemplar dieser Consignation an den Director des Rothenthurmer Contumazamtes einzusenden, ein anderes Exemplar davon aber beim Ortsvorstand aufzubewahren. 2. Das zu Feldarbeiten von jenseits der Grenze bestimmte Hornvieh sowie dessen abermaliger Trieb zur Weide über die Grenze ist sowohl dem Ortsvorstande, wie auch der Contumaz-Direction im Rothenthurm in voraus, resp. sofort anzugeben. Das hierweise herabgebrachte Hornvieh kann aber aus der Gemeindegemarkung nicht fortgetrieben werden. 3. Vinder, welche nicht Zugthiere sind, sowie die nach Beendigung der Weide in größerer Menge zurückkehrenden Zugthiere sind den Contumaz-Vorschriften unterworfen. 4. Diese Bestimmungen haben nur vom veterinär-polizeilichen Gesichtspunkte Geltung; betreffs des Gefälls-Standpunktes haben daher die beteiligten Gemeinden bei der betreffenden Finanzbehörde eine ähnliche Concession zu erwirken. — Budapest, 22. Mai 1887. An Stelle des Ministers: Matkovic m. p.

(Postparcasse.) Im Hermannstädter k. ung. Postdirections-Bezirk sind vom 1. August l. J. an noch folgende Postämter mit dem äußeren Dienste der Postparcasse betraut worden: Mehburg, Volkas, Böggy, Branovicska, Marienburg (bei Kronstadt), Budatella, Gist-Nakos, Gist-Genz-Rivaly, Gist-Bardosfalva, Gege, Demenyhaza, Egerecs, Fret,

Ober-Tömös, Gyergyos-Alfalu, Gyimes, Mönchsberg, Honigberg, Homorod-Sz.-Marton, Homorod, Horagospatoka, Ketes, Korond, Grogau, Mafsa, Maros-Bogat, Mezö-Mehes, Mezö-Sz.-Mihalpeltke, Ozsdola, Reten, Sarombek, Reisd, Matezdorf, Gist, Stolzenburg, Szovola, Weidenbach, Vingard, Rothenthurm, Zajzon.

(Differverhandlung.) Am 10. Juni l. J. 9 Uhr Vormittags wird im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses behufs Sicherung der Arbeiten zur Restaurierung des Obertheiles der Rektiaer Brücke Nr. 9 auf der Mühlbach-Sugager Comitatsstraße eine Differverhandlung stattfinden. Die versiegelten und mit 14 fl. 40 kr. Neugeld belegten schriftlichen Angebote sind bis zur obbezeichneten Stunde einzureichen.

(Tagesordnung) zu der am Freitag den 3. d. 11 Uhr Vormittags, im großen Saale des Comitatshauses in Hermannstadt abzuhaltenen außerordentlichen General-Versammlung des Hermannstädter Comitats: Kundgabe des allerhöchsten Einberufungsschreibens Sr. kaiserlichen und k. apostolischen Majestät des Königs betreffend die Einberufung des Reichstages für die Session 1887—1892.

(Der Central-Wahlaustrich) des Hermannstädter Comitats hält Samstag den 4. Juni im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Sitzung ab. Gegenstand derselben bildet die Circularverordnung des k. Innenministeriums betreffend die Anordnung der allgemeinen Reichstagswahlen für 1887—1892, und zwar: Bestimmung des Wahltages und der Stunde des Beginnes der Wahl, sowie der Localitäten für Vornahme der Wahl; Beilegung der Wahlcommissionen; Feststellung der Reihenfolge der Stimmabgabe der Gemeinden und Kundmachung hierüber.

(Sitzung der Stadtvertretung.) Freitag den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr findet im städtischen Rathhaussaale eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rescript Allerhöchst Sr. Majestät des Königs über die Einberufung des Reichstages auf den 26. September 1887 für die nächste Periode. 2. Requisitionsergebnisse. 3. Uebernahme der Schreiermühle und Abrechnung über die Kosten ihres Umbaus. 4. Commissions-Protocoll über die Erhebung der Gebühren in städtischen Kasernen. 5. Plan und Kostenvoranschlag über die Trottoirherstellung unter der Lügenbrücke und eines Theiles der Hallergasse. 6. Einsprechen der Feuerwehr um Beitrag zu den Kosten der Erbauung des Steigerturmes. 7. Antrag des Samuel Borger wegen Anschaffung neuer Stühle im Comitats-Sitzungssaale. 8. Gesuch des G. S. Gzelcius um Bewilligung einer Remuneration für außerordentliche Dienstleistungen gelegentlich der Versuche zur Ermittlung einer Verzugquelle für das künftige Trinkwasser der Stadt Hermannstadt. 9. Präliminare des Franz-Josef-Spitals für 1888. 10. Currentien.

(Ein Nachruf.) Am 28. d. wurde einer begeisterten Kämpferin unseres öffentlichen Lebens das letzte Geleite dorthin gegeben, von wo die Rückkehr nur am Tage der Auferstehung erfolgt. Emilie Forster, die gebildete und vom Gesichtspunkte practischer Wirksamkeit unvergleichliche Leiterin des staatlichen Freibergartens in der Fleischergasse, wurde unter großer Theilnahme, ergreifenden Beweisen des aufrichtigen Schmerzes und Kummers zur letzten Ruhestätte überführt. Sie ist nicht mehr, doch sie lebt in unserer Erinnerung und im Herzen unserer Kinder! Der Himmel wolle, und von der Weisheit der hohen Regierung erhoffen wir es, daß ihre Nachfolgerin, ebenso wie sie, unseren Erwartungen entspreche. Bei der feierlichen Ceremonie trug der Männerchor der Staatsschulen unter Leitung des staatlichen Lehrers Carl Löth ein Trauerlied vor. Am Grabe verabschiedete sich von der theuren Verbliebenen Staats-schulen-Director Michael Lang in einer ruhenden Rede. Seine Worte ergriffen das theilnehmende Publicum und Jedermann war tief durchdrungen von seinem Spruche: „Wir errichten Dir, theure Dahingegangene, keine Marmor Säule, denn Du hast Dir während Deines unvergleichlich arbeitsamen Lebens ein bleibendes Denkmal errichtet in der Erinnerung der Eltern und im Herzen der Deiner Obhut anvertrauten kleinen Engschaar!“ Wir finden Trost unter dem Drucke des großen Verlustes im Glauben, in Gott und in des Dichters Worten: „Weinlein wir nicht den Tod dessen, der für seine Mitmenschen, sein Vaterland unter Gottes Liebe gewirkt, denn er schläft süß unter der Last der Erde und reicher Segen wacht an seiner stillen Ruhestätte!“

(Einbruchsvorfall.) In der Nacht vom 27. auf den 28. d. wurde neuerdings ein Einbruch in das hiesige Specereiwaaeren-Geschäft Franz Stenzel (Ede der Salz- und Elsbethgasse) versucht. Der Dieb erbrach die Jalouise des ersten Fensters unterhalb der Fensterrahmen ein und glaubte nun ganz gemüthlich in das Innere des Geschäftes eindringen zu können. Hier aber boten die von Innen versperreten eisernen Läden Widerstand, so daß der Dieb, welcher von dem Vorhandensein dieser Läden keine Kenntniß gehabt zu haben und daher wahrscheinlich auch mit den nöthigen Werkzeugen nicht versehen gewesen zu sein schien, seinen Plan aufgeben mußte und auch weiter keinen Schaden anrichtete. Der Nachtwächter will den Dieb angeblich bemerkt und sogar zweimal verfolgt haben.

(Grand-Bierhalle.) Die Militär-Concerte in der großen Bierhalle üben ungeschwächte Anziehungskraft. Auch das vorgestrige hatte guten Besuch; nicht wenig trägt zu dem Jubel, den diese Musik-abende haben, das herbei von Jedermann gerühmte vortreffliche Haber-mann'sche Bier bei.

(Fingstien.) Das liebliche Fest, ist am ersten Tage zu Wasser geworden, das hielt aber die, welche nun einmal auf ihr Programm einen Ausflug gesetzt hatten, nicht ab, ihr Vorhaben trotz Wind und Regen auch auszuführen. Des Fingstienfestes zweiter Tag ließ sich schöner an; es strömten aber Tausende und wieder Tausende zum „Jungenwald“ hinaus, wo derzeit der Bäume Grün, der Boden aber auch saftig ist, folglich von einem „Lager“ im Grünen, was doch mit dem Wohlsest gehören soll, keine Rede sein kann. Trotz alledem ließen sich nur Wenige die Lust im Freien verkümmern und nahmen selbst den nach so vielem Regen unaussprechlichen Morast gebulbig in den Kauf. Man muß des Lebens Lust eben mit Verständnis genießen können. Uebrigens weiß Wanderer der die große Meise in den Jungenwald „thut“, mitunter gar Vieles zu erzählen.

(Promenade-musik.) Heute Dienstag den 31. d. spielt die Musikcapelle des k. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 von 5—6 1/2 Uhr Nachmittags nachstehende Pöden: 1. Overture zur Oper „Jiska“ von Doppler. 2. „Traum-Walzer“ von Willäder. 3. „Chanson sans paroles“ von Czibulla. 4. „Liebesbrief“, Polka franz. von Zieher. 5. Potpourri aus „Gäparone“ von Willäder. 6. „Violettes de Parmes“, Polka-Mazur von Schögl. 7. „Am Meer“, Lied von Schubert. 8. „Deisterreichs Bolkertreue“, Marsch von Klemm.

(Radfahrer.) Von Kronstadt sind gestern zwei Radfahrer wohlbehalten hier eingetroffen. Morgen bicyclen sie wieder heimwärts. Gute Durchung!

(Ein Brakirer.) weiß und schwarz, 7 Monate alt, hat sich verlaufen.

(Excesse.) In der Nacht vom 28. auf den 29., sowie auf den 30. d. fielen in hiesiger Stadt blutige Schlägereien vor und soll hierbei wieder auch ein Nachtwächter erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

(Theater in Neufmarkt.) Aus Neufmarkt wird uns unterm 29. d. geschrieben: Auf der Durchreise von Hermannstadt nach Mühlbach hat die deutsche Schauspiel- und Operntengellschaft dem

Wunsche des kunstliebenden hiesigen Publicums entsprechend, in unserem Markte in einem im Hofe des Gast- und Entschlafes „Zu den drei Mohren“ improvisirten Bretter-Theater bis jetzt drei Vorstellungen gegeben. Den 26. d. wurde „Der Raub der Sabinerinnen“, Lustspiel in 4 Acten, — den 27. d. „Die goldene Spinne“, Schwank in 5 Acten, und gestern den 28. d. „Boccaccio“, komische Operette in 3 Acten, vor zahlreichem gewählten Publicum aufgeführt. Heute wird „Der Zigeunerbaron“, morgen werden die „Fländerer am Alt“ als letzte Vorstellung gegeben. Die Theilnahme an den drei ersten Vorstellungen beschränkte sich fast ausschließlich auf die hiesigen Honoratioren, welche die vorzüglichen Leistungen dieser Gesellschaft mit dem verdienten Beifalle aufgenommen haben. Die heutige und morgige Vorstellung dürfte der hohen Feiertage wegen eines zahlreicheren Besuches sich erfreuen.

(Die Erlasse des Communicationsministers im Interesse der siebenbürgischen Industrie) bildeten den Gegenstand der Discussion in der letzten Plenarversammlung der Kronstädter Handels- und Gewerbetammer, und es wurde mit Stimmeneinstimmigkeit der Beschluß gefaßt, an den Communicationsminister Gabriel v. Baross eine Repräsentation zu richten, in welcher dem Minister Dank gesagt wird für die im Interesse der Industrie Siebenbürgens getroffenen energischen, zweckmäßigen und patriotischen Maßnahmen.

(Zahlreiche ungarische Schriftsteller und Künstler) treffen heute in Kronstadt ein, um mit dortigen Kreisen den für den Sommer geplanten großen Ausflug der Schriftsteller und Künstler nach Siebenbürgen näher zu besprechen.

(Ein interessanter Kirchenstreit) gelangte am 26. d. im II. Civilsenate der königl. Curie unter dem Vorsitz des Senats-Präsidenten Balázs (Referent Felix Gzorda) zur endgültigen Entscheidung. Es ist dies der Proceß, welchen die rumänischen Anhänger der zur heiligen Dreifaltigkeit genannten Kronstädter innerstädtischen griechisch-orientalischen Kirche gegen die griechischen Gläubigen derselben Kirche wegen Anerkennung der vollkommenen liturgischen Parität, der gemeinsamen vermögensrechtlichen Verwaltung der Kirche, der kirchlichen und der Fundationalgüter angeht. Vier Jahre dauerte dieser Proceß, in welchem als Parteivertreter zwei der hervorragendsten Advocaten des Landes fungirten, und zwar für die kirchliche Partei Emerich Hódosy, für die Beklagten Stefan Teleky. Im Sinne des G. A. XXV: 1881 ist zur Entscheidung über beide strittige Fragen der Budapesters königl. Gerichtshof competent, und dieser wies die Kläger mit ihrem Begehren ab. Dieses abweisliche Urtheil wurde von der königlichen Tafel und jetzt auch von der königl. Curie bestätigt. Die Motivirung des obergerichtlichen Urtheils bahnt abweichend von den Urtheilen der unteren Instanzen auf dem Princip der Autonomie, wonach mit Rücksicht darauf, daß die Stifter der Kirche und der Kirchengüter Griechen waren, die Verwaltung dieser Kirche und der Güter derselben nur den griechischen Gläubigen zustehet.

(Wölfe.) In Bersany haben am 23. d. Wölfe Ruß und Kalb eines armen Mannes zerfleischt und verspeist.

(Selbstmorde.) In Klausenburg hat sich das Eheweib des Michael Gal am 26. d. erhängt, angeblich aus Aerger, weil ihr Ehemann sich weigerte, ihr ein Paar neue Stiefel zu kaufen! — In Fogaras hat sich ein Individuum Namens Franz Nemeth erschossen.

(Wahlbewegung.) Im Körsöbanyer Wahlkreise hat die romanische Nationalpartei Peter Tutia als Candidaten aufgestellt.

(Schwaffer.) Aus Temesvar, 28. d. wird berichtet: Heute Nachmittags ging hier ein ziemlich heftiges Hagelwetter nieder.

Die Hutter der Gemeinden Öberneghaza, Rövöcsi, Szent-András, Remete, Bukosder, Giroda, Mosnica sind überfluthet und auch die tiefer liegenden Theile dieser Districts stehen unter Wasser. Szabolcs und die Vorstädte Temesvars schweben in Gefahr. Neuerdings meldet man die theilweise Ueberschwemmung der Gemeindegemeinde Sibab und Esakova.

(Defraudation.) Aus Wien, 28. d. wird gemeldet: Ein sensationeller Postdiebstahl hält die interessirten Kreise in wahrer Aufregung. Der Postassistent Zalewski eignete sich zehn Gelbbriefe an, deren Inhalt anfangs mit fünfzigtausend, später mit hunderttausendzigttausend Gulden declarirt wurde. Beschuldig erschienen zumeist Wiener Bankhäuser, welche Geld nach der Provinz sandten, doch dürfte das Postämter für den Schaden aufzukommen haben. Zalewski ist flüchtig und wird heftig verfolgt.

(Die Congregation des Viceguberns Jafabffy, wonach Ihre Majestät nach Beendigung der Cur in Herkulesbad geäußert hatte, daß es „ihr hier sehr gut gefallen habe und sie sehr zufrieden gewesen sei“ — mit freudiger Begeisterung zur Kenntniß und beschloß, das Municipium möge im Wege der Regierung an allerhöchster Stelle den Gefühlen seiner Freude hierüber mit dem Bemerkten Ausdruck verleihen, daß sich die Municipalität glücklich fühle, der Königin einen von ihr so liebgewonnenen Aufenthalt geboten haben zu können. All' dies wurde auch protocollarisch vermerkt.

(Slaven-Legion.) General Fischer-Jakoff organisiert in Odessa mit Bewilligung des Kaisers eine aus Freiwilligen bestehende Slaven-Legion (Serben und Bulgaren) für Afghanistan.

(Neuer Doctor.) Die Kaiserin Universität ernannte den gewissenhaften der Wiener Hofkassa, G. S. Tatischev, wegen seiner historischen Werke, besonders wegen seines Werkes betitelt: „Die auswärtige Politik des Kaisers Nikolaus“, zum Doctor des internationalen Rechts.

(Vom Wetter.) Nach den neuesten meteorologischen Berichten ist für Anfang dieser Woche regnerisch, zum Theil stürmisch, gegen Ende der Woche ruhiger, trockenes und warmes Wetter zu gewärtigen.

Lotto-Ziehung

vom 28. Mai. Temesvar: 21 65 48 9 50. Wien: 82 30 26 46 61.

Fremden-Liste

Hotel Neudörfer. Josef, Fabrikdirector, von Mühlbach; F. Baló, Grundbesitzer, von Klausenburg; Protospatis, Ingenieur, von Lechni; Lombardi, Tuchfabrikant, von Kronstadt; G. Weizer, Kaufmann, von Wien; G. Erd, Kaufmann, von Budapest; Winklerfeld, k. l. Lieutenant, von Carlsburg; Strobanek, Ingenieur, von Bieltz. Hotel Römischer Kaiser. Julius Bruß, Beamter, von Carlsburg; Stefan Kerekes, Architect, von Mühlbach.

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours

Table with 2 columns listing various securities and their prices. Includes items like Ung. Goldrente, 4-procentige Goldrente, 5-procentige Papierrente, Ung. Eisenbahn-Anleihen, etc.

A-793/1887. szám.

[409] 3-3

3. 598/1887.

[407] 3-3

Hirdetmény.

A nagymélt. m. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1887. évi május hó 21-én kelt 16868. számú rendeletével a nagyszeben-segesvári államút 15-ik km. szakaszán levő 24. számú hid újbóljépítését 2901 frt. 22 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat fogyanatosításának biztosítása céljából az 1887. évi június hó 10-ik napjának délelőtt 10 órájára a szebenmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatlak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyiál inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Aszóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1887. május hó 25-én.

Szebenmegyei m. kir. építészeti hivatal.

M. 3. 5352/1887.

[414] 2-3

Kundmachung.

Das Erwerbsteuer-Verzeichniß III. Classe der Stadt Hermannstadt für die Jahre 1887, 1888 und 1889 liegt vom 30. Mai bis 6. Juni l. J. im Amtlocalle des städtischen Steueramtes in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Hieron geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß es Jedermann gestattet ist, sowohl bezüglich der eigenen, als auch der Besteuerung Fremder Bemerkungen schriftlich einzubringen, welche innerhalb obiger Frist beim kön. ung. Herrn Steuer-Inspector, nachher aber bei der Vermessungs-Commission einzureichen sind.

Die commissionelle Verhandlung über diese Steuergattung beginnt am 7. Juni l. J. und wird fernerzeit jedem Steuerpflichtigen mittelst eigener Verständigung sowohl die für ihn in Antrag gebrachten Steuersummen, als auch der Tag der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Die Sitzungen der Commission finden im großen Sitzungssaale des Comitatshauses, Mühlgasse Nr. 10, statt und beginnen an Wochenmarkttagen Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 8 Uhr.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß es Jedermann freisteht, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten vor der Commission zu erscheinen und seine Interessen zu vertreten.

Hermannstadt, am 26. Mai 1887.

Der Magistrat.

Melicitations-Kundmachung.

Sonntag den 11. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Gemeindefanzlei zu Kleinscheuern die Melicitation des Schankrechtes im untern Theile der Gemeinde auf Gefahr und Kosten des vertragsbrüchigen Pächters Georg Fleischer aus Heltau für die Zeit vom 1. Juli l. J. bis letzten December 1889 bei einem Ausrufpreise von 740 fl. ö. W. per Jahr statt.

Die näheren Bedingungen können in der Gemeindefanzlei in Kleinscheuern eingesehen werden. Hermannstadt, am 25. Mai 1887.

Das Stuhlfriecher-Amt.

Zur Desinfection

Carbolsäure und Carbolpulver

billigt bei (361) 4-12

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Anfrage 552.000: Das verbreitetste aller deutschen Wörter überhaupt, außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modernwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern, Preis vierteljährlich 21. 1/2 Kr. 3 Bände sind erschienen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Ober- und Kleider- und Wäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das spätere Handarbeitsalter umfassen, enthält die Zeichnungen für Herren und die Zeit- und Zeitwäse etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Heften mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Ober- und Kleider- und Wäsche, Damen- und Herren-Modellen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern. - Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Weidemann Str. 35; Wien I., Dreygasse 3. (363) 18-20



Brömer

Elmerhausen & Co.,

Wien, II., Lichtenauergasse 1.

Lager englischer Bicycles.

Das neu verbesserte

Militär-Bicycle,

liberal Kugellager, vernickelt, elegant, dauerhaft. Preis 135 fl., auch auf Raten. (187) 23-60

Illustrirter Katalog gratis. Lehrbuch 20 Kr.

Fenersichere Dachpappen

Liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schabhafter Dächer übernehmen (360) 4-12

Paul Hiller & Comp.,

Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Ziehung schon nächsten Monat.

KINCSEM-LOSE à 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzügl. 20% | 4875 Goldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das

Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.

Kincsem-Lose sind zu haben in Hermannstadt bei Herrn Karl F. Jickeli,

Tabak-Grossverschleiss.

Bester und billigster Holzstrich ist Carbollack

für Garten-Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc. etc. Paul Hiller & Co. in Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Promessen

1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1887, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4.- sammt Stempel,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. (375) 5-5

Blutreinigungsthee.

Präparirt: Weltausstellung Tydney 1879, Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei vom 7. December 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem Volks-Heilmittel geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, u. Oe., welcher, nach taufendfältiger Erfahrung, durch seine anti-arbiträre und anti-berauschende Wirkung mittelst vorangegebener Regenerierung des Blutes und der Seite indirect

Gicht und Rheumatismus die entschieden günstigste Cur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutreinigung bedingt durchschüttelt zur völligen Hebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Curen in Bädern, Wasserheilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise, und zwar entschieden demüthet in der Wirkung, excellent und im Erfolgs eminent, führt nun nicht bloß hier, sondern besser als manche Aebener der Welt die Wilhelm'sche Blutreinigungsthee (in seiner Anwendung als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Curmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der Blutverunreinigung entpringenden Uebel. Und so hochbel an sich diese förderliche Fähigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die erwünschten Folgen unter Degenerirung der Blutfabrikation. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unmöglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Abbruch gelassen, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Kinderflöhe, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerl, Flechten, bössartigen u. steifenden Geschwüren, ist der Wilhelm'sche Blutreinigungsthee das einzige und nabeliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theerintin in der Form Alkohols so bewirkender Kräfte zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und umtreibendes Mittel für inneren Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gefordert) hervorgerufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungsthee auch besonders vortheilhaft bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei jeder Form von Hämorrhoidal-Leiden, bei Gelbsucht, Gichtleiden, Magenkrämpfen, Magenruhen u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln secundärer Natur, durch Mangel richtiger Function der Hauptorgane hervorgerufenen, wie Blinddarmläusen, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Strophelfrankeheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen Blutreinigungsthee geheilt.

Daß solch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur Fälschung oder Verfälschung führen konnte, läßt sich leicht begreifen, und ist es deshalb nöthig, den Blutreinigungsthee direct von der Quelle, nämlich von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen. Schliesslich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen gegeben, beigelegt ist. Preis per Packet ö. W. fl. 1.-. Proschüren auf Verlangen gratis und franco. Niederlagen: Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger, Franz John Söhne. Abruabánya: N. Vlade. Bistritz: J. Zinta, Apoth., A. Schiffbäumer. Blasendorf: Carl Schiessl, Apoth. Broos: C. Reckert, Apotheker. Fogaras: Johann P. Hermann, Apoth. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apoth. Klausenburg: Ad. Valentini, Apoth. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth. Lechnitz: Friedr. Scheint, Apoth. Marburg: Friedr. Folbert, Apoth. Maros-Ulye: C. Hofinger, Apoth. Maros-Vasárhely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhard, Apoth. Nagy-Enyed: August Binder, Apoth. Reussmarkt: O. F. Schimmert, Apoth. Sächsisch-Reen: S. J. Leonhardt, Apoth. Schässburg: J. B. Teutsch. Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apoth. Verespatak: Ludwig Moldovan, Apoth. Vizakna: Johann Cronberg, Apoth. (372) 12-12

Im Curorte Előpatak,

dessen auf mehreren Ausstellungen prämirte Heilquellen von den berühmtesten Balneologen Europas als der vorzüglichste unter allen bisher bekannten alkalihaltigen Säuerlingen anerkannt worden sind, dauert die Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Die Heilquellen Előpatak haben ihre sichere Wirkung bewahrt gegen chronischen Lungen-, Magen-, Darm- und Blasen-Katarth, Verdauungsstörungen, Magensäure, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Leber- und Milz-Geschwülste, Hämorrhoiden, Asthma, Unterleibsbeschwerden und Gemüthsstörungen, den aus diesen Leiden entstehenden Gallenstein, gegen Gelbsucht und Wassersucht, welche als Folgen langwieriger Leiden durch Wechselstieberfälle zu betrachten ist, - gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Menstruationsstörungen, sowie Störungen der Sexualorgane, gegen Gicht, rheumatisches Leiden, Ekzorpulosis, englische Krankheit, ferner gegen Würmerkrankheit der Kinder. Die Kinder werden hier gestärkt, nicht nur durch die Verbesserung des Blutes, sondern auch durch Kräftigung des Nervensystems, und erhalten dadurch eine feste Grundlage der Gesundheit für das ganze Leben. Der ermüdete Körper wird hier nach kurzem Aufenthalte wunderbar gestärkt. - Der Bandwurm findet da seinen unerbittlichsten Würger und der lästige Parasit wird leicht unschädlich gemacht.

Die Heilkraft des Előpatak Säuerlings wird überdies durch den Curgäften zur Verfügung stehende warme Eisenbäder, dergleichen kalte sprudelnde Mineralquellen-Spiegelbäder, frische Ziegenmilch, Molkten, schwedische Turnhalle gefördert. (387) 5-5

In Előpatak befinden sich Bäderärzte, Apotheke, Telegraphen- und Postamt, 600 Zimmer von 40 Kr. bis 3 fl. per Tag, billige Kost in den Speis-sälen, zur Zerstreung Parkanlagen, Waldspazierwege, Lese-, Clavier- und Conversations-Säle, Turnplatz, Regatta-Teich, Theater, Concerte, Bälle, Ausflüge, renommirte Zigeuner-Kapelle u. s. w. Das im vorigen Jahre in Angriff genommene Sprudel-Spiegelbad (Lohogó) ist vollständig fertig und steht dem p. t. Publicum zur Verfügung.

Die von welcher Richtung immer anlangenden Curgäste steigen in der Marienburger (Földvár) Eisenbahnstation aus, von wo aus sie nach dem eine Stunde entfernten Előpatak auf Privat- und Gesellschaftswagen, mit letzteren für 1 fl. 20 Kr., mit ersteren für 3 fl. die Person nach Előpatak befördert werden. An den Stationen der Staatseisenbahnen werden den hieher reisenden Curgäften Tour- und Retourkarten zu ermäßigtem Preise ausgefolgt.

Auf Erfuchen ertheilt Beisung und Aufklärung bereitwilligt

die Bade-Direction.

Előpatak, den 15. Mai 1887.